

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 7-8 (1898-1899)

Rubrik: Der Besuch des Landesmuseums

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Besuch des Landesmuseums.

Schon vom ersten Tage an war der Besuch des Landesmuseums ein ganz ausserordentlicher, wohl der beste Beweis dafür, dass das neue Institut einem wirklichen Bedürfnisse entgegenkam und dass dem Schweizervolke das Interesse für die einheimischen Altertümer nicht abgesprochen werden kann. Aber nicht nur für alle Stände und Berufsarten, für Alt und Jung, für Reich und Arm in unserm eigenen Lande wurde das neue Museum rasch zum beliebten Wallfahrtsorte, sondern es bildete auch sogleich die hervorragendste Sehenswürdigkeit Zürichs für die zahlreichen Fremden. Und mit Genugthuung kann festgestellt werden, dass die vielen Stimmen, welche in der Presse sich vernehmen liessen, wie die Urteile, welche in zahlreichen Zuschriften und mündlichen Mitteilungen an die Museumsbehörden gelangten, ohne Ausnahme gleich günstig für das neue Institut lauteten.

Zur Beherrschung des Massenandranges erbat sich die Direktion wenigstens anfänglich an den Sonn- und Feiertagen von der städtischen Polizeidirektion einige Polizeimänner und Geheimpolizisten. Allein die Erfahrung zeigte, dass das Benehmen des Publikums mit ganz geringfügigen Ausnahmen so wenig zu wünschen übrig liess, dass man selbst unter schwierigen Verhältnissen mit dem eigenen Personal vollständig ausreichte. Taschendiebstähle wurden zweimal zur Anzeige gebracht; doch blieb es zweifelhaft, ob es sich dabei nicht um einfache Verluste handelte. Entwendungen von Sammlungsgegenständen kamen trotz der teilweise offenen Ausstellung kleinerer Objekte nicht vor.

Der Zählapparat beim Eingange des Museums gab nachstehende Besuchsziffern an, die eher etwas zu niedrig sind, da bei grossem Andrang oft zwei Personen das Fallbrett des Zählapparates zu gleicher Zeit betraten und dann nur als eine registriert wurden.

25.—30. Juni	14,513
Juli	49,156
August	31,430
September	22,000
Oktober	19,665
November	20,613
Dezember	14,519
Total	171,896

Das macht im Durchschnitte etwas mehr als tausend Personen per Besuchstag.

Namentlich benutzten die Schulen das Landesmuseum als neue Bildungsstätte für die Schweizerjugend, worüber die nachfolgende Tabelle vom 26. Juni bis 31. Dezember Aufschluss giebt.

I. Primarschulen.

	Lehrer	Schüler	Erwachs.	Total
Fislisbach, Aargau	2	44	2	48
Andelfingen, Zürich	2	50	6	58
Herrliberg, Zürich	4	60	10	74
Erstfeld, Uri	2	40	3	45
Oetwil a. S., Zürich	2	38	6	46
Wildenspuch, Zürich	2	24	4	30
Neunkirch, Schaffhausen	2	71	19	92
Oberentfelden, Aargau	2	64	5	71
Winterthur, Zürich	1	24	—	25
Eglisau, Zürich	2	62	15	79
Frauenfeld, Thurgau	3	80	16	99
Herdern, Thurgau	1	37	14	52
Islikon, Thurgau	2	51	9	62
Huben, Thurgau	2	43	10	55
Flaach, Zürich	2	34	5	41
Kreuzlingen, Thurgau	5	94	20	119
Happerswil, Thurgau	1	30	14	45
Bühler, Appenzell	1	23	2	26
Wallstatt, Appenzell	1	18	2	21
Birrhart bei Brugg, Aargau	1	18	1	20
Bachs, Zürich	7	67	3	77
Braunwald, Glarus	1	17	2	20
Anwil, Baselland	1	52	12	65
Andwil, St. Gallen	3	80	40	123
Neuenhof, Aargau	3	41	11	55

	Lehrer	Schüler	Erwachs.	Total
Horgen (freie Schule), Zürich	1	7	—	8
Grossherrnischwand b. Säkingen, Grossherzogt. Baden	1	15	4	20
Buchs, St. Gallen	1	63	3	67
Wädensweil (Waisenhaus), Zürich	1	16	1	18
Laufenburg, Aargau	7	106	30	143
Hellikon, Aargau	2	74	16	92
Herrliberg, Zürich	1	21	—	22
Horgenberg und Sihlwald, Zürich	2	61	13	76
Urdorf, Zürich	1	45	5	51
Rümlang, Zürich	2	25	—	27
Privatklasse Michel, Zürich	1	12	—	13
Töss, Zürich	1	21	1	23
	76	1628	304	2008

II. Sekundarschulen, Bezirksschulen, Ergänzungsschulen etc.

Stäfa, Zürich	4	72	6	82
Pfäffikon, Zürich	1	64	1	66
Ermatingen, Thurgau	2	37	1	40
Aadorf, Thurgau	1	32	2	35
Bischofszell, Thurgau	4	82	6	92
Hombrechtikon, Zürich	2	42	8	52
Lichtensteig, St. Gallen	2	34	5	41
Waldenburg, Baselland	3	70	3	76
Wädensweil (Handwerkerschule), Zürich	2	22	20	44
Küsnacht (Seminar), Zürich	1	19	—	20
Frauenfeld (Handwerkerschule), Thurgau	2	100	8	110
Küsnacht (Seminar), Zürich	1	20	—	21
Basel	2	35	—	37
Männedorf, Zürich	1	30	12	43
Uster, Zürich	2	25	—	27
Biel (Technikum), Bern	1	32	—	33
Baar, Zug	2	43	1	46
Töss, Zürich	1	18	—	19
	34	777	73	884
	76	1628	304	2008

Total 110 2405 377 2892

Damit die Schulen sich nicht gegenseitig und dem Publikum zur Belästigung werden, was bei diesem starken Zudrange leicht hätte eintreffen können, wurde ihr Besuch durch ein bezügliches Reglement geregelt, das man der ganzen schweizerischen Lehrerschaft zur Kenntnis brachte. Ausserdem stellte ihnen das Museum einen

zu diesem Zwecke besonders instruierten Angestellten als Führer zur Verfügung, was sich in Anbetracht der etwas schwierigen Orientierung in den Ausstellungsräumen und Zimmern, namentlich in der ersten Zeit, da das Museum Lehrern und erwachsenen Begleitern noch fremd war, als recht zweckmässig erwies.

In ganz besonderer Weise wusste sodann das Schulwesen der Stadt Zürich das Museum seinen Schulen zu Nutzen zu machen, indem es Herrn Gerold Vogel, der bis dahin einzelnen Schulklassen ausgewählte Bilder der öffentlichen Gemäldesammlungen erklärt hatte, in den Dienst des öffentlichen Schulwesens stellte, damit er im Wintersemester täglich eine Klasse der städtischen Sekundar- oder Ergänzungsschulen mit einzelnen Abteilungen des Landesmuseums vertraut mache. Das Interesse, welches die Schüler diesen meist an geschichtliche Erinnerungen anknüpfenden Ausführungen entgegenbringen, ist so gross, dass die Schulbehörden die provisorische Institution wahrscheinlich zu einer dauernden machen werden. Auch die Lehrerschaft bekundete von Anfang an für das Landesmuseum ein warmes Interesse. Davon gab besonders ein Gesuch des Lehrervereins Zürich Kunde, welches dahin ging, es möchten jeweilen an den Sonntagmorgen vor dem öffentlichen Besuche wechselweise einzelnen Abteilungen des Vereins von Fachleuten Vorträge über die verschiedenen Altertumsgruppen im Museum gehalten werden. Die Direktion, der es sehr daran gelegen ist, dass die Anstalt fruchtbringend auf die verschiedensten Interessenkreise wirke, kam diesem Gesuche gerne entgegen. Noch vor Ende des Jahres wurde mit den Vorträgen begonnen, und es liessen sich dafür gewinnen: Herr Privatdozent J. Heierli für Urgeschichte, Herr Dr. H. Zeller-Werdmüller für die Waffensammlung, und Herr Dr. H. Lehmann für die mittelalterliche Abteilung.

Auch der Präsident des schweizerischen Schulrates fragte schon zu Anfang Oktober an, ob nicht der Bauschule am eidgenössischen Polytechnikum gestattet werden könnte, zur Belehrung und Übung ihrer Studierenden im Landesmuseum Aufnahmen zu machen. Auch diesem Gesuche wurde sofort entsprochen, und zwar auf Wunsch des Kursleiters, Herrn Professor Graf, mit der besondern Vergünstigung, dass an bestimmten Wochentagen die Arbeitszeit über die öffentliche Besuchszeit ausgedehnt werden darf. Zahlreiche Gesuche zur Be-

nützung der verschiedenen Ausstellungsobjekte zu Studienzwecken gingen sodann namentlich auch von einzelnen Fachleuten ein, und die Direktion entsprach ihnen stets, wenn sich die Wünsche innerhalb der gesetzlichen Vorschriften hielten. Eine eigene Art von Anliegen wurde schliesslich namentlich von Vereinen und Berufsgenossenschaften an die Direktion gestellt, dahin gehend, man möchte ihnen einen „Erklärer und Führer“ zur Verfügung stellen. Auch diese Wünsche wurden anfänglich berücksichtigt. Allein es stellten sich dabei so viele Unzukömmlichkeiten für die Beamten des Museums, welche diese Aufgabe übernehmen konnten, heraus, dass man prinzipiell davon Umgang nahm. Ebenso mussten auch alle Gesuche, welche um die Erlaubnis zum Besuche des Museums am Montag, dem Reinigungstag und Ruhetag für das Aufsichtspersonal, eingingen, prinzipiell abgelehnt werden, da es sonst zur Unmöglichkeit geworden wäre, eine strikte Museumsordnung durchzuführen.
